

Rentenpolitik aktuell – Nr. 2

Wenn die Rente nicht reicht...



DIE LINKE.

Wenn die Rente nicht reicht

Immer mehr Altersrentnerinnen und -rentner können oft gerade einmal das Allerdnötwendigste finanzieren oder sind gar auf Altersgrundsicherung, damit Sozialhilfe, angewiesen, weil die eigene Rente nicht reicht. Immer mehr von ihnen versuchen deshalb, einen sogenannten Minijob zu erlangen. Oft hört man aus Regierungskreisen, die Betroffenen wollten doch so nur ihrer Einsamkeit entgehen oder dem Rentnerdasein in gewissem Sinne entfliehen. Oft wird dies auch als Vorwand genommen, um zu begründen, dass das gesetzliche Renteneintrittsalter viel zu niedrig sei und dringend angehoben werden müsste.

Wie sieht es konkret aus?

Nach jüngsten Meldungen der Bundesagentur für Arbeit haben gegenwärtig deutschlandweit fast eine Million der 20 Millionen Rentnerinnen und Rentner einen Minijob. Das bedeutet eine Steigerung seit 2005 um satte 35 Prozent. Noch höher, nämlich fast um die Hälfte, ist die Steigerungsrate bei den über 75-Jährigen. Eine ähnliche Entwicklung gibt es auch in Sachsen. So stieg die Zahl der über 65-Jährigen mit einem Minijob von 28.000 im Jahr 2008 auf aktuell über 40.000. Die meisten übten eine einfache Hilfstätigkeit aus, die nichts mit ihrem bisherigen beruflichen Leben zu tun hatte.

Wie sieht das DIE LINKE?

Altersruhestand ist für uns gerade in einer modernen Gesellschaft ein verbrieftes Menschenrecht. Deshalb sollte eigentlich niemand, nur um seinen bisherigen Lebensstandard einigermaßen zu halten, gezwungen sein, nach Renteneintritt weiter zu arbeiten. Deshalb muss es endlich eine armutsfeste Mindestrente geben. Wer dennoch freiwillig weiter arbeiten will, muss dies nicht aus einem materiellen Zwang heraus tun, sondern kann eine wirklich selbstbestimmte Entscheidung treffen.

DIE LINKE.